

ARISTOLOCHIA PALLIDA.

GYNANDRIA HEXANDRIA.

ARISTOLOCHIA.

Der Kelch fehlend. Die Blumenkrone 1-blättrig, geröhrt: die Röhre unten bauchig; der Rand verschieden, meist 1-lippig oder gezüngelt. Die Staubkölbchen an den Griffel unter den Narben angewachsen. Die Kapsel unterständig, 6-klappig, 6-fächrig. Die Samen flach, mit einer Samendecke begabt.

*** Mit meist aufrechtem Stengel.

Aristolochia pallida mit einfachem, aufwärtsgebogenem Stengel, gestielten, fast dreyeckig-herzförmigen, ausgerandeten Blättern, die dreymal länger sind als die Blattstiele, kurz gestielten einzelnen Blumen, geraden Blumenkronen und länglich-lanzettförmiger, ausgerandeter Lippe. (*A. caule simplici ascendente, foliis petiolatis subtriangulari-cordatis emarginatis petiolo triplo longioribus, floribus breviter pedunculatis solitariis, corollis rectis, labio oblongo-lanceolato emarginato.*)

Aristolochia (pallida) foliis cordatis ovatis obtusis emarginatis petiolatis, lobis divaricatis, caule flexuoso erectiusculo, pedunculis solitariis unifloris, corollis erectis, labio lanceolato retuso. Linn. *Spec. plant. ed. Willd. T. IV. p. 162. Waldst. et Kitaib. Desc. et ic. plant. rar. Hung. Vol. III. p. 267. t. 240. Willd. Herbar. specim. Kitaibelian.*

Aristolochia rotunda, β . Linn. *Spec. plant. ed. 2. T. II. p. 1364.*

Aristolochia rotunda II. Clus. *hist. 2. p. 70.*

Aristolochia rotunda, flore ex albo purpurascente. C. Bauh. *pin. p. 307.*

Bleiche Osterluzey.

Wächst in Portugal, Spanien, Frankreich, Italien und Croatien.

Blühet im May. 24.

Die Wurzel ausdauernd, wurzelstockig: der Wurzelstock knollenförmig, fast kuglicht, buckelig, außerhalb haarbraun, inwendig mehr oder weniger gelblich weiß, mehrere fadenförmige Wurzelfasern hervortreibend.

Der Stengel. Mehrere aus einer Wurzel, einfach, vierseitig, kahl, unter der Erde gewöhnlich gestreckt, über der Erde aufwärtsgebogen-aufrecht, nicht selten aber endlich wieder niegebogen, ein bis anderthalb Fuß lang.

Die Blätter wechselsweisstehend, gestielt, fast dreyeckig-herzförmig, mit etwas genäherten Lappen, an der Basis keilförmig, an der Spitze ausgerandet *), ganzrandig, fast nervig-aderig, auf beiden Flächen kahl, oberhalb dunkel grün, unterhalb schimmelgrün, dreymal länger als der Blattstiel.

Die Blumen blattachselständig, kurz gestielt, einzeln.

Der Kelch fehlend.

Die Blumenkrone einblättrig, geröhrt: Die Röhre gerade, weißlich-blaßgelb, durchzogen mit schwärzlich-purpurrothen Nerven und zwischen diesen von gleicher Farbe netzförmig-aderig, an der Basis eiförmig-bauchig, ins Apfelgrüne übergehend, innerhalb mit rückwärtsstehenden Borstchen besetzt. Der Rand einlippig: die Lippe länglich-lanzettförmig, ausgerandet, so wie die Röhre weißlich-blaßgelb mit schwärzlich-purpurrothen Nerven und netzförmigen Adern verziert, im Anfange des Blühens aufrecht, nachher niedergebogen den Schlund deckend.

*) Nach der Beschreibung welche Waldstein und Kitaibel (*a. a. O.*) geben, soll in der Ausrandung der Blätter ein Zähnechen sich befinden, was aber die von ihnen gegebene Abbildung nicht zeigt, wenn gleich bey einigen Blättern der Mittelnerve hervortretend dargestellt ist. An dem in der Willdnow'schen Gewächssammlung befindlichen Exemplar von Kitaibel fehlt aber dieser hervorgesreckte Mittelnerve gänzlich, und daher scheint es, als ob die Bildung der eigentlichen Spitze des Blattes eben nicht sehr bestimmt sey.

Die Staubgefäße. Die Staubfüden fehlend. Die Staubkölbchen gepaart, rundlich-länglich: jedes einzelne zweyfächrig; jedes Paar unter einer der Narben an den Griffel angewachsen.

Der Stempel. Der Fruchtknoten unterständig, keulenförmig, sechsseitig. Der Griffel kurz mit sechs in einem Kreise stehenden, länglichen, etwas zusammenge-drückten, stumpfen, aufrecht-abwärtsstehenden Fortsätzen gekrönt. Narben sechs, flach, dreyeckig-rundlich: jede mit der Basis der äußern Seite eines Fortsatzes verbunden.

Die Fruchthülle. Eine birnförmige, sechsklappige, sechs-fächrige Kapsel: die Klappen mit einem Mittelnerven begabt.

Die Samen vielzählig, einreihig in jedem Fache, flach, rostfarbig-kastanienbraun, mit einer Samendecke begabt *).

Die *Aristolochia pallida* war schon Clusius bekannt; indessen hielt er sie nur für eine Abweichung der *Aristolochia rotunda*, wozu ihm wahrscheinlich die Gestalt der Wurzel verleitet. Erst von Waldstein und Kitaibel wurde sie als eigene Art aufgestellt, die auffallend genug von der *Aristolochia rotunda* verschieden ist; weniger aber, wenn man nicht auf die Wurzel sieht, von der *Aristolochia longa*, mit der sie auch von den südeuropäischen Botanikern nicht selten verwechselt worden ist.

Von der *Aristolochia rotunda* unterscheidet sie sich: 1) Durch den Stengel, der an der Basis gestreckt und dann erst aufwärtsgebogen und einfach; nicht aber ziemlich aufrecht und ästig ist. 2) Ist der Blattstiel vom dritten Theil der Länge des Blattes, nicht aber sehr kurz. 3) Sind die Blätter fast dreyeckig-herzförmig, mit nur genäherten Lappen; nicht eyrund-herzförmig, mit sich deckend-genäherten, stengelumfassenden Lappen. 4) Ist die Lippe der Blumenkrone länglich-lanzettförmig; nicht länglich. 5) Sind die Fortsätze, womit der Griffel gekrönt ist, länglich, etwas zusammengedrückt, aufrecht-abwärtsstehend; nicht stumpf-kegelförmig, aufrecht. 6) Sind die Narben rundlich-dreyeckig; nicht rundlich. 7) Ist die Kapsel birnenförmig; nicht rundlich-eyförmig.

Von der *Aristolochia longa* weicht sie auf folgende Weise ab: 1) Ist die Wurzel kugelig; nicht fast möhrenförmig, im Alter bis zu einem Fuß sich verlängernd. 2) Ist der Stengel einfach; nicht ästig. 3) Erreicht stets der Blattstiel den dritten Theil der Länge des Blattes; nicht aber höchstens nur den sechsten Theil. 4) Ist die Lippe der Blumenkrone länglich-lanzettförmig, ausgerandet; nicht parabolisch-eyrund-lanzettförmig, etwas spitzig. 5) Sind die Fortsätze, womit der Griffel gekrönt ist, länglich, etwas zusammengedrückt, stumpf, aufrecht-abwärtsstehend; nicht aber wenig erhaben und dabey gegeneinandergeneigt. 6) Sind die Narben rundlich-dreyeckig; nicht dreyeckig-rundlich.

Als Arzneypflanze ist die *Aristolochia pallida* nicht aufgenommen worden; jedoch mag ehemals ihre Wurzel wohl eben so oft für die der *Aristolochia rotunda* gesammelt worden seyn, wie man noch später hin den von ihr über den Boden sich erhebenden Theil mit dem der *Aristolochia longa* verwechselt hat.

Erklärung der Kupfertafel.

Die Wurzel nebst den untern Theilen der Stengel, von welchen nur einer ausgeführt ist, nach der Abbildung von Waldstein und Kitaibel (*Desc. et ic. pl. rar. Hung. Vol. III. t. 240.*) und der obere Theil des Stengels nach dem Exemplare von Kitaibel dargestellt.

Fig. 1. Der Stempel nach dem gedachten Exemplar vergrößert gezeichnet **).

*) Von der Fruchthülle und den Samen habe ich nur soviel, wie aus der Clusius'schen Beschreibung hervorgeht, in Verbindung mit dem, was im Allgemeinen der Gattung zukommt, wiedergeben können, da in der Waldstein-Kitaibel'schen Beschreibung ihrer nicht gedacht wird.

***) In der von Waldstein und Kitaibel gegebenen Abbildung kommt die Zergliederung eben dieser Theile der Blume, so wie auch die der Länge nach aufgeschnittene Blumenkrone vor; aber beide zeigen, daß man das Zergliedern und Darstellen des Vorhandenen gänzlich dem Maler überlassen hat. Selbst an der ganzen Pflanze ist die Blume nicht gut ausgeführt, weshalb ich auch zu meiner Abbildung von dem Kitaibel'schen Exemplar selbst die Copie hernahm.